

Postulat über eine gemeinsame Vorgehensweise in den Zentralschweizer Kantonen bei der Lehrstellen-Vergabe

eröffnet am 13. Dezember 2011

Der Regierungsrat wird beauftragt, mit den Zentralschweizer Kantonen, den zuständigen Berufsbildungskreisen, Wirtschaft und Berufsverbänden Kontakt aufzunehmen, um Lösungen zu erarbeiten und Massnahmen treffen zu können, damit die Problematik der immer früher abgeschlossenen Lehrverträge minimiert werden kann.

Begründung:

Das Angebot an Lehrstellen ist erfreulicherweise in den letzten Jahren immer mehr gewachsen. Doch dies bedeutet nicht automatisch, dass künftig alle Lernenden problemlos eine Lehrstelle bekommen. Gemäss der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung dürften weiterhin schwächere Schülerinnen und Schüler Mühe haben, eine Lehrstelle zu finden, da die schulischen Anforderungen durch die neue Berufsbildung gestiegen sind. Auch Lehrbetriebe bekunden immer grössere Schwierigkeiten, fähige Lernende zu finden. Zudem haben die Gymnasien in den letzten Jahren ebenfalls «Jagd» auf leistungsmässig starke Lernende gemacht.

Dies hat unter anderem zur Folge, dass die Lehrstellen heute immer früher ausgeschrieben werden und Lehrverträge sogar oft bereits im 8. Schuljahr abgeschlossen werden. Das bedeutet Stress pur für alle Jugendlichen (nicht nur für die Schwächeren), weil sie dadurch gezwungen sind, sich noch früher zu entscheiden und zu bewerben. Ebenso kann der für die Schulen im Kanton Luzern verbindliche Berufswahlfahrplan nicht eingehalten werden. Dieser sieht vor, dass die ersten beiden Jahre der Sek I der Berufsfindung dienen sollen, sodass im 9. Schuljahr die Lehrstellensuche begonnen werden kann. Wenn man bedenkt, dass die Kinder durch die frühere Einschulung oftmals bereits mit 12 Jahren in die Sekundarschule eintreten und sich durch den immer früheren Bewerbungsdruck bereits zu Beginn des 8. Schuljahres (also mit 13 Jahren) für einen Beruf entscheiden müssen, stimmt dies sehr nachdenklich.

Im Jahre 2005 lancierten unter dem Titel «fairplay – die richtige Lehrlingsauswahl zur richtigen Zeit» Berufsbildungskreise, Wirtschaft und die Zentralschweizer Kantone eine Kampagne: Teilnehmende Lehrbetriebe verpflichteten sich freiwillig, frühestens ab dem 1. November mit der Lehrlingsauswahl zu beginnen, frühestens ab dem 1. Dezember Zusagen für die Lehrstelle zu erteilen und bei einer Zusage für eine Lehrstelle dem Jugendlichen eine zehntägige Bedenkzeit einzuräumen. Ziel war, dass sich Jugendliche genügend Zeit für die Lehrstellenauswahl ohne überstürzte

Hektik nehmen können, damit eine seriöse und bewusste Berufsentscheidung getroffen werden kann. Diese Kampagne fand damals breite Unterstützung und war, da eine solche Regelung über die Grenzen von sechs Kantonen hinweg möglich war, in der Schweiz einzigartig. Leider wurde diese freiwillige Vereinbarung unter den Lehrbetrieben nur zirka zwei Jahre eingehalten beziehungsweise unterschiedlich gehandhabt, was zu einer allmählichen Aufweichung bis zur stillen Beendigung der Kampagne führte. Wichtig wäre, dass der Berufswahlfahrplan wieder eingehalten werden kann, was bedeutet, dass keine Lehrverträge mehr vor dem 1. September des 9. Schuljahres abgeschlossen werden dürften. Für schwächere Schülerinnen und Schüler wird es trotzdem noch schwierig sein, eine passende Lehrstelle zu finden, doch hätten zumindest alle genügend Zeit für eine seriöse Berufsfindung, sodass vorzeitige Lehrabbrüche minimiert werden könnten.

Mennel Kaeslin Jacqueline

Lorenz Priska

Dettling Schwarz Trix

Truttmann-Hauri Susanne

Beeler Gehrer Silvana

Candan Hasan

Lötscher-Knüsel Trudi

Suntharalingam Lathan

Pardini Giorgio

Odermatt Gemperli Marlene

Mathis Oskar

Fanaj Ylfete

Krummenacher Martin

Zopfi-Gassner Felicitas

Roth David

Frey Monique

Reusser Christina

Froelicher Nino

Töngi Michael

Hofer Andreas

Meile Katharina

Stutz Hans

Greter Alain

Duss Heidi

Moser Andreas

Durrer Guido

Jost Manuela